

Lingg, Hermann von: Das Unglück lieben (1862)

- 1 Das Unglück lieben – o das heißtt,
- 2 Durch Dorngestrüppe, das uns blutig,
- 3 Das uns das Kleid vom Leibe reißt,
- 4 Im Dunkel gehn, am Abgrund mutig;
- 5 Es heißtt nicht gehn im Sonnenschein,
- 6 Jedoch auch leiden nicht allein.

- 7 Das Unglück lieben heißtt, zugleich
- 8 Verachtung, Spott und ohne Klagen,
- 9 Gefaßt auf jeden Wetterstreich,
- 10 Der Erde Doppelast ertragen,
- 11 Dem süßen vorziehn bittern Trank
- 12 Und ernten, ach, nur kargen Dank.

- 13 Das Unglück lieben heißtt, ein Kind
- 14 Mit heim von öder Straße nehmen,
- 15 Beschützen vor dem rauhen Wind,
- 16 Heißt, harten Sinn und Stolz beschämen,
- 17 Selbst nicht vor Trotz und Widerstand
- 18 Zurückziehn seine Retterhand.

- 19 Das Unglück lieben heißtt, nicht Flaum
- 20 Und weiche Polsterdecken lieben,
- 21 Doch die, die umgehn wie im Traum,
- 22 Die Ärmsten, die zurückgeblieben,
- 23 Errettend wiederum hervor
- 24 Geleiten, zu dem Glück empor.

- 25 Das Unglück lieben heißtt, die Not
- 26 Des Erdendaseins ganz empfinden,
- 27 Die Ohnmacht vor dem Machtgebot,
- 28 Dem kein Geschöpf sich kann entwinden,
- 29 Heißt streifen an des Engels Flug,

30 Der auf die Welt das Mitleid trug.

(Textopus: Das Unglück lieben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33822>)